

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 1 (1921-1922)
Heft: 4

Artikel: Die Körperstrafe als Erziehungsmittel
Autor: Robmann, Agnes
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-328162>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine gewisse Kontrolle ist auch dadurch gegeben, daß die Räte nicht — wie es von den Kommunisten in Deutschland lange Zeit erstrebt wurde — eine über Partei und Gewerkschaft stehende Organisation bilden sollen, sondern daß sie im Gegenteil sich in engster Zusammenarbeit mit den anderen Organisationen des Klassenkampfes, insbesondere aber mit den Gewerkschaften befinden müssen. Das liegt im Interesse beider. Alle können dabei nur gewinnen: Die Betriebsräte, indem durch den Zusammenhang mit der Gesamtarbeiterschaft der allgemeine volkswirtschaftliche Gesichtspunkt in ihrer Tätigkeit immer wachgehalten wird, aber auch die Gewerkschaften dadurch, daß sie durch die den Räten obliegenden Aufgaben auch das eigene Aufgabengebiet weiter umspannen müssen und sich in konkreterer Weise zu Mitträgern der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umgestaltung machen.

Ein lebendigeres Interesse auf allen Gebieten des proletarischen Befreiungskampfes, ein vorbereitendes Einstellen auf die praktischen Zukunftsaufgaben und eine Erweiterung des Gesichtskreises wird die erfreuliche Folge sein.

Die Körperstrafe als Erziehungsmittel.

Von Agnes Robmann, Zürich.

Wie erklärt sich der Widerspruch, daß erwachsene Menschen, sogar klassenbewußte Kämpfer für den Sozialismus, die frei sind vom Glauben an den „Sündenfall“, an den „freien Willen“, an Gottes und der Menschen Rache, nicht etwa nur bei verminderter Zurechnungsfähigkeit, sondern beim vollen, gesunden Menschenverstand, ihre kleinen, schwachen Kinder prügeln und dabei glauben so weise wie Salomon 1120 v. Chr. zu handeln, der behauptete „Wer die Rute spart, haßt seinen Sohn“?

Der nicht weniger weise Plato hätte auf diese Frage geantwortet: „Wen das Wort nicht schlägt, den schlägt der Stock auch nicht.“

Uns aber kann auch diese Lösung nicht befriedigen, weil an Stelle des Einen nur ein anderes Mittel genannt wird, das schlagen soll. All jenen Freunden der Körperstrafe, die etwa meinen, Gefühlsduselei, Schwäche, weibisches Verzärteln, Mangel an Energie sei jenen eigen, die verlangen, daß Kinder ohne Prügel erzogen werden, will ich zum Vornherein versichern, daß ich etwa nicht gegen die Gewalt als Erziehungsmittel schlechtthin bin. Marx nennt sie bekanntlich die Geburtshelferin jeder neuen Gesellschaftsordnung. Woher es kommt, daß Ge-

walt bei den einen diese, bei andern gegenteilige Resultate erzielt, ist ein Mysterium.

Wir können so manches nur konstatieren, dem innersten Wesen sind wir aber noch nicht auf den Grund gekommen. Erziehen verlangt ein ziehen, also nicht ein bloßes gehen lassen.

Es kommt nun sehr darauf an, wie, wann, durch wen und wozu diese Gewalt Anwendung findet. Bei der Zeugung, wie während der Schwangerschaft wird das zum Leben erweckte Geschöpf oft schwerer geschädigt als je eine Körperstrafe es zu gefährden vermöchte: „Rauschkinder“ und vor allem jene andern Erben, die wohl nie Schläge, dafür aber eine jener unheilvollsten Geschlechtskrankheiten mit auf den Lebensweg bekamen, sind nicht nur rein persönlich unglückliche Tröpfe, sondern eine Last für die menschliche Gesellschaft. Es ist ja charakteristisch für die kapitalistische Gesellschafts-„Ordnung“, daß sie jedem Individuum absolute Freiheit gewährt in der Menschenproduktion. Während sie das keimende Leben als „heilig“ erklärt und z. B. den Abortus durch Gerichte bestrafen läßt, können tausende von Frauen und Mädchen in Industrien arbeiten, in denen erwiesenermaßen ihre Geschlechtsfunktionen schwer geschädigt und normale Geburten unmöglich, Totgeburten aber zur Norm werden oder wo, z. B. in der Tabakindustrie, das Gift in die Muttermilch eindringt. Hier schreitet der Staat, als Volks-Souverän, nicht etwa ein und verbietet die Produktion von Genußmitteln, die Produzenten, wie den Konsumenten schädigt. Da wo die Frau den natürlichsten Beruf ausübt, den der Lehrerin, da wird er plötzlich ängstlich besorgt um die verlassenen Kindlein, weil die von Staat und Gemeinde angestellten Lehrkräfte eine Arbeitszeit und Arbeitsbedingungen haben, die es ihnen ermöglichen, ihre Kinder weit besser zu erziehen, als Fabrikarbeiterinnen. Staat wie Gesellschaft sehen gefühllos zu, wie deren Kinder keine Muttermilch, zu wenig Luft und Licht, Surrogate statt Nahrung bekommen und infolgedessen rhachitisch, tuberkulös und nervös werden. Erst wenn der Schaden zu groß ist, wird zu flicken versucht.

Infolge der Eigentums-, d. h. Klassen- und Produktionsverhältnisse ist der kaum geborene Erdenbürger Besitzer, Bourgeois oder Prolete. Je nach den Macht- und Besitzverhältnissen erhält sein Körper eine äußerst sorgfältige oder mangelhafte Pflege. Körperstrafen sind für Söhne und Töchterchen der Besitzenden aus Tradition verpönt; denn man schlug und schlägt, peitscht nur Tiere und Arbeitsmenschen, weil man die ausgebeuteten Klassen je und je niederhalten, d. h. sie triecherisch machen will. Die herrschende Klasse greift zu den Zwangsmitteln der überlegenen ökonomischen Macht und der

überlegenen Organisation. Weshalb zahlt sie den Arbeitenden geringe Löhne? Sie betrachtet nicht den Geist, sondern in erster Linie den Körper als Erziehungsobjekt für ihre Zwecke. Je niedriger die Arbeitslöhne, je tiefer das Niveau der Lebenshaltung, um so zufriedener, um so ergebener, um so lenkbarer ist die Arbeiterschaft; auch um so charakterloser, um so verdorbener, um so bessere Werkzeuge gegen die stärkeren, wohlgenährteren, in ihrem ganzen Sein gefestigteren und deshalb widerstandsfähigen, rebellischen, klassenbewußten und kampfbereiten Sozialdemokraten. Lohnabbau und Preisaufschläge sind deshalb für die Bourgeois-kasse wirkungsvolle Erziehungsmittel. Der Staat hilft ihr als getreuer Handlanger mit Zöllen und einem ungerechten Steuersystem nach. Die Arbeitszeitverlängerung unterstützt diese Wirkung nach zwei Seiten: Ist der Körper müde, erschöpft, dann kann der Geist lange hungern und dürsten, es fehlen nicht nur die materiellen Mittel, um die geistigen Bedürfnisse zu befriedigen, es fehlt vor allem die Zeit, um etwas zu lesen oder gar zu studieren; Dumme, Unaufgeklärte ließen sich zu allen Zeiten besser regieren. Noch ein ungeheuer wichtiger Faktor kommt hinzu: Dem Arbeiter und der Arbeiterin bleibt keine Zeit und sie haben keine Mittel, die Jugend aufzuklären. Wirken Hunger, Elend und vor allem der Luxus auf der andern Seite dennoch aufrüttelnd, aufreizend, dann setzt die überlegene Organisation ein: Schule, Kaserne, Gerichte und die gekaufte Presse. Der Staat erlaubt die Körperstrafe als Erziehungsmittel; Polizisten werden immer besser ausgerüstet, um Körperstrafen als Erziehungsmittel anzuwenden und selbst in den Gefängniszellen, wo man dem Geist wieder durch Körperstrafen: schlechte Luft, kein oder wenig Licht, geringe Nahrung und gelegentliche Prüfte oder Tritte heizukommen sucht, „bessert“ man Schwächlinge, während die Stahlharten fest und aufrecht bleiben. Presse, sowie Kirche tun, als ob sie allein auf den Geist einwirkten, im Grunde genommen heben sie, streichen sie nur die rein körperliche Seite heraus, wenn z. B. der Pfarrer in besonderen Gottesdiensten über die Heiligkeit des Privateigentums spricht, die Presse jeden Tag für Lohnabbau, Verlängerung der Arbeitszeit, Einfuhrbeschränkungen und erhöhte Zölle plädiert.

Es ist nur ein Beweis für die Richtigkeit des historischen Materialismus, für die Lehre, daß das geistige Sein, die Mentalität der Menschen bestimmt wird durch die Klassen- und Produktionsverhältnisse einer Gesellschaft. Anders könnte man sich nicht erklären, wie dieselben Arbeiter und Arbeiterinnen, die unter den „Körperstrafen“ der herrschenden Klasse leiden, dieselben gegen ihre eigenen Klassengenossen und vor allem in der Familie gegen ihre Angehörigen anwenden. Hier sind die

Erwerbenden und oft die Mehr-Erwerbenden die Mächtigen und spielen dieselbe Rolle wie die Herrschenden: Sie kommandieren, sind Richter und Vollstrecker in einer Person; weil sie Frau und Kinder erhalten, ernähren, haben diese keinen eigenen Willen, keine eigene Meinung zu haben, sie sollen sich dem Willen und der Machtsphäre des Ernährers unterordnen, sie haben vor allem seine Ruhe und Bequemlichkeit nicht zu stören, oder wehe! Wie sich alle fürchten, wie sie zittern, wenn der Allmächtige die Stirne runzelt, seine Augen rollen läßt! Sie wissen: nun ist das Gewitter nicht mehr weit, wird's einschlagen? Ja, sehr oft. Brutal, undiszipliniert, im Zorn, oder gar wütend schlägt der Vater, seltener die Mutter, auf die schwachen, wehrlosen Geschöpfe los. Und der Erfolg? ist Trotz und Heuchelei, Haß und Rachedurst. Weshalb? Weil die noch Unerwachsenen, wie die Erwachsenen, ein sehr starkes Gefühl für Recht und Unrecht haben und instinktiv empfinden, daß die Strafe in keinem Zusammenhang mit dem „Vergehen“ steht, daß ihnen sehr oft die Einsicht in die „Schuld“ fehlt und sie sehr deutlich spüren: der Erzieher ließ seine Wut, seinen Zorn, der sich aus einem ganz andern Grunde in seiner Seele staute, an ihnen aus. Für so manche im Sack geballte Faust, so manche in Tränen durchwachte Nacht und sorgenschwere Schritte müssen unschuldige Kinder büßen.

Aber natürliche und staatlich besoldete Pädagogen werden auf den guten Erfolg der Körperstrafe verweisen und erklären, sie danken ihren Erziehern für jeden Streich. Das lose Handgelenk, Teppichklopfer und Meerrohr haben den Gehorsam erzwungen, das Lineal das Einmaleins und die Grammatik fest eingeprägt, die Ohrfeigen den Gehirnapparat in bessere und schnellere Funktion versetzt und den Bösewicht gebessert, behaupten sie. Wieviel Mut sie in Kleinmut, wieviel Aufrichtigkeit sie in Heuchelei, wieviel Tapferkeit sie in Angst, wieviel Hingabe sie in Trotz, wieviel Edelmut sie in Zynismus verwandelt, wieviel Liebe sie zerschlugen, dem forschen sie nicht nach; der Augenblicks- und Scheinerfolg befriedigt sie. Fragt einmal die Anarchisten, aus welchem Grunde sie Gegner aller Ordnung, aller Gesetzgebung wurden und laßt euch von den Verbrechern berichten, wie eine brutale, rohe Erziehung auf sie wirkte. Ich möchte vor allem hier die Lektüre von Werffels Roman „Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig“ und Wassermanns „Adam Urbas“ empfehlen. Der erstere zeigt, wie neben den Eigentums-, d. h. Klassenverhältnissen eine rohe, brutale, gefühllose Erziehung nach preussischem Junkersystem die Forderung: Ehre Vater und Mutter zur Phrase macht. Wie wenig, ja wie nichts wird aber damit erreicht, wenn man in der Erziehung die Prügelstrafe wohl

beseitigt, an deren Stelle aber noch Schlimmeres tritt: fortgesetzte Verfolgung, ein unerbittlicher, ein unaufhörlicher Kampf. Unausstilgbar prägen sich Worte in die zarten Seelen der Kinder — Schläge, leichtere, machen sehr oft gar keinen Eindruck —, Worte und Blicke vermögen zu töten, wenn nicht den Körper, so die Seelen. Wir faßten es kaum, als kürzlich ein junger Fabrikarbeiter (in Höngg) seine beiden Eltern in absoluter Gefühlskälte, ohne während und nach der Tat ein menschliches Rühren zu spüren, erschlagen konnte, nur vom Wunsche nach dem ersparten Gelde derselben erfüllt. Ist hier der Mörder der Schuldige? Muß nicht früh seine Seele gemordet, sein Fühlen erstickt, sein Wollen nur auf Besitz gerichtet worden sein? Im Wesen und Sein der kapitalistischen Produktionsweise liegt es, daß im Konkurrenzkampf die Seele des Menschen ganz abgestumpft, ja verneint werden muß und der Körper nur insofern gewertet wird, als er Mehrwert schafft: über allem Sein, hoch über allen Werten steht der Profit. Gibt es nach einem Kriege, wie ihn furchtbarer, entsetzlicher keine Zeitepoche erlebte, noch ein Entrüsten über Einzelmorde? Muß man nicht staunen, daß die Jugend durch das Beispiel von Massenmorden nicht noch verrohter wurde? Solange wir in einer Gesellschafts-„Ordnung“ leben, wo Söhne, Brüder und Väter mit Hilfe des Staates, der „Demokratie“ gezwungen werden, die Maschinengewehre gegen ihre Mütter, Frauen und Schwestern zu richten, wenn diese durch das Mittel des Streiks um ihre nackte Existenz kämpfen, solange man friedlich demonstrierende Wehrlose voll bewaffnet auf der Straße überfällt, solange bei überfüllten Warenlagern Männer, Frauen und Jugendliche, die sich jahrelang müde arbeiteten, infolge Arbeitslosigkeit ihren Bedarf an Lebensmitteln nicht decken können, ist es rein unmöglich, der proletarischen Jugend eine Erziehung zu geben, wie wir sie als Sozialisten wünschen und anstreben. Es ist sehr einfach, mit Hilfe der Gesetzgebung oder mittels Erlassen die Prügelstrafe zu verbieten; aber damit allein ist noch sehr wenig wirklich besser gemacht.

Aus dem wissenschaftlichen Sozialismus suchen wir die Bausteine und die Richtlinien, die Maße und Werte für eine naturgemäße Erziehung, die den Willen des kommenden Geschlechtes nach dem Ziel des Sozialismus richtet, damit es tapfer und seiner selbst sicher den Weg nach diesem Ziele schreitet, ein feines aber starkes Gefühl für alle Arbeitsbrüder und -Schwestern hat, seine Sinnlichkeit diszipliniert, die Genußtriebe veredelt und sein Gemütsleben bereichert.

Die Körperstrafe ist entschieden kein Erziehungsmittel, das uns hilft, dieses Ziel zu erreichen. Sie, sowie alle Strafmittelchen zeigen nur auf das ungedeckte Defizit unserer Erziehungsfähig-

keiten innerhalb der kapitalistischen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung; denn Erziehung ist eine Geld-, eine Zeit- und eine Machtfrage. Wäre diese für uns gelöst, dann würden wir von der Menschenproduktion in erster Linie jene ausschließen, die erwiesenermaßen das künftige Geschlecht schwer schädigen. Der Mehrwert in der Gütererzeugung käme in allererster Linie den Müttern und Kindern zugute: Sorge und Mangel würden nicht mehr die einen und die andern aufzehren. Sie bekämen die ruhigsten, gesündesten Heime mit allen gesundheitsfördernden Einrichtungen. Der Geist müßte nicht in eine Schablone gepreßt und nur nach einer Richtung, nach der Uebervorteilung dressiert werden. Probleme und Konfliktstoffe ganz anderer Art gäben den geistigen und seelischen Kräften Anreiz und Anregung. Lösungen und Reibungen würden sie stärken. Von Körperstrafen spräche man ungefähr wie heute von den Folterwerkzeugen des Mittelalters; denn Seelenkunde und Erziehungskunst würden nicht mehr nur von einzelnen wenigen „Gottbegnadeten“ geübt, sondern Gemeingut der für die Erziehung privilegiert Befähigten.

Noch sind wir weder national, noch international am Ziele, wo wir alle so gerne sein möchten. Wieviele Sänger und Sängerrinnen der „Internationale“ setzten gerne alles, selbst ihr Leben dafür ein, hieße es wirklich: . . . „Auf! zum l e z t e n Gefecht!“ Der Kampf gegen den Kapitalismus und vor allem gegen seine höchste Phase: den Imperialismus verlangt nicht nur ein Gefecht, sondern vorerst heftige Abwehr, die mit Erfolg, aber auch mit Niederlagen enden kann. Da brauchen wir Arbeiterheere, die mutig und unerschrocken, zähe und ausdauernd dem Feind gegenüberstehen. Nun macht aber gerade die Körperstrafe und das drakonische Eingreifen Erwachsener auf Unerwachsene aus ihnen Löwenmäuler und Hasenherzen. Das gilt nicht nur für kleine Kinder; auch bei den Großen erstarrt die Bewegung, erlahmt der Eifer, zerfährt die Disziplin, wenn Führer für sich selbst, für ihre Person blinden Respekt und servile Unterwerfung fordern. Das despotische Benehmen der Eltern dem Kinde gegenüber, wie das der Führer den Arbeitermassen gegenüber, weckt vor allem Mißtrauen und Trotz und lenkt die psychischen Kräfte auf andere Wege. Aus diesem Grunde kommen oft Söhne und Töchter aus den Gegenparteien zu uns, werden aber leider auch Söhne und Töchter von Sozialdemokraten nicht Träger unserer Zukunfts- und Kulturideale. Gewiß helfen gesellschaftliche und wirtschaftliche Faktoren mit, wie denn das ganze Erziehungsproblem nicht so einfach ist, daß man nach einem Rezeptchen die gewünschte Qualität Mensch bekäme.

Aber es ist ein Faulbett schlimmster Art, wenn man erklärt, erst müssen wir den Sozialismus haben, dann können wir erziehen,

ungefähr wie wenn man behauptet: die Sozialdemokratie hat mit Ethik und Moral nichts zu tun. Es besteht eine Wechselwirkung zwischen der Ökonomie und ihrem geistigen Ueberbau: Moral, Recht, Kunst. Wie die anderen ideologischen Faktoren ist auch die Erziehung imstande, die ökonomische und gesellschaftliche Entwicklung zu fördern. Gerade darin liegt ja ihre gesellschaftliche Bedeutung. Sie wird es um so mehr tun können, je mehr sie den gesellschaftlichen und den Klassenbedürfnissen entspricht; die Körperstrafe als Erziehungsmittel, der Despotismus und die Privatbesitzgebräuche an Kindern werden dieses Zusammenwirken nicht erleichtern.

Gewiß besteht bei vielen Erziehern der Wunsch und das Bedürfnis, ihr möglichstes zu tun, um ihre Kinder zu tüchtigen Kämpfern und Trägern unserer Ideale zu machen; aber sie werden gestört, weil andere — die Verwandten und Fremden, die Gasse und die Schule — ihnen dreinpfeifen, und weil sie nirgends eine richtige „Anleitung“ finden. All jenen, denen es Zeit und ökonomische Verhältnisse erlauben, seien die „Schriften zur Seelenkunde und Erziehungskunst“, besonders das fünfte Bändchen: „Psychoanalytische Erfahrungen aus der Volksschulpraxis“ von Hans Zulliger empfohlen. In der Sammlung sind ferner erschienen: Die Behandlung schwer erziehbarer und abnormer Kinder, von Dr. O. Pfister (Fr. 4); Erzieherliebe als Heilmittel (Ein Fall von krankhafter Lügenhaftigkeit und seine Behandlung), von M. Frost, vermeintliche Nullen und angebliche Musterkinder, von Dr. Pfister, Zürich. (Verlag Bircher in Bern und Leipzig.) Sie zeichnen sich alle durch eine leichtfaßliche, einfache Darstellung aus.

Wie die Aufgabe des wissenschaftlichen Sozialismus darin besteht, den Klassengeist bewußt zu machen, damit die Klassengesellschaft aufgehoben und überwunden werden kann, so besteht die Aufgabe der Tiefenseelenforschung, d. h. der Psychoanalyse darin, die Schranken, welche die verdrängten, unbequemen Tatsachen im Unbewußten festhalten, sichtbar und wieder bewußt zu machen, um die Ueberwindung der Widerstände zu ermöglichen; denn die unbewußt gewordenen Dinge sind dennoch wirksam, nur sind sie nicht mehr als Ursachen der Handlungen sichtbar. Diesen Ursachen gilt es nachzuforschen, damit die Menschen befähigt werden, ihre Handlungen mit bewußtem Willen zu lenken. Aus all diesen Forschungen erhellt insbesondere derjenige Zusammenhang, der zwischen dem Vater und der gesellschaftlichen Ordnung besteht.